

R. Robert, Les Félines dans l'Art Quaternaire. Préhistoire, Spéléologie Ariégeoises, t. XX, 1965, p. 17—84.)

Von 2064 determinierbaren Knochenstücken und Zähnen, die bei der Grabung 1964 in der *Salzofenhöhle* gefunden wurden, gehörten 98 % dem Höhlenbären (*Ursus spelaeus* Ros.) an. Mehrere Zähne und Knochenfragmente konnten eindeutig auf den Elch (*Cervus elaphus*) bezogen werden, ein für die Höhle neu festgestelltes Faunenelement. (K. Ehrenberg, Berichte über Ausgrabungen in der Salzofenhöhle im Toten Gebirge. XVII. Anzeiger d. math.-naturwiss. Kl. d. Österr. Akademie d. Wiss., Wien 1965, S. 72—89.)

In der *Kaptar-Khana-Höhle*, die in oberjurassischem Gips der Grenzberge zwischen Turkmenistan und Usbekistan im turkmenischen Bezirk Tschardschu liegt, wurde ein Höhlensee mit einem Salzgehalt von 11,68 ‰ entdeckt. Dieser See birgt eine Fauna marinen Ursprungs, die sich überwiegend aus zirkummediterranen Arten zusammensetzt. Sowjetische Speläologen stellten fest, daß diese Fauna aus geologischen Gründen nicht einfach als Reliktfauna eines tertiären Meeres erklärt werden könne (J. A. Birstein und S. I. Ljowuschkin, Int. J. of Spel., 1, 3, (1964) 1965, 307—320).

In der *Swildons Hole* im Höhlengebiet von Mendip (Somerset, England) konnten Tauchergruppen nach Überwindung des 7. Siphons im Sommer 1965 etwa 400 Meter weiter entlang eines unterirdischen Baches vordringen, wobei immer wieder kürzere Siphonstrecken durchtaucht werden mußten. Vor dem 12. Siphon wurden die Vorstöße abgebrochen. Durch die neuen Entdeckungen ist die Gesamtlänge der Höhle auf rund 6 Kilometer angewachsen (Spelunca, 5, 4, Paris 1965, p. 68).

Im *Gouffre du Caladaire* (Basses-Alpes, Frankreich), in dem 1964 die Société Spéléologique d'Avignon über den früheren Endpunkt (—487 m) hinaus auf —518 m vorgestoßen war, konnte im August 1965 von der gleichen Gruppe die Kote —640 m erreicht werden. Der derzeitige Endpunkt liegt oberhalb eines rund 20 m tiefen Schachtes, der noch nicht untersucht werden konnte. Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand ist der Schacht damit an der 3. Stelle der tiefsten Höhlen Frankreichs (Spelunca, 5, 4, Paris 1965, p. 40).

## SCHRIFTENSCHAU

Alfred Bögli — Herbert Franke, *Leuchtende Finsternis*. Die Wunderwelt der Höhlen. 176 Seiten, 40 mehrfarbige und 32 einfarbige Tafeln. Format 22×27 cm, in Halbleinen gebunden. Verlag Kümmerly & Frey, Bern 1965. Preis: DM 29,—. Deutsche, französische und englische Ausgabe.

Mit diesem Bildband ist ein von Höhlenforschern schon lange erwartetes Buch erschienen. Daß dem Thema der Höhlen ein Werk mit so vielen, großen und prachtvollen Farbbildern gewidmet wurde, ist besonders zu begrüßen, wenn man den hierzu notwendigen materiellen Aufwand bedenkt. Überraschenderweise ist

dieses Buch jedoch wesentlich mehr als die vielen, auf anderen Gebieten erscheinenden Bildbände. Die beiden Autoren verstehen es, in gekonnt komprimierter Sprache über nahezu alle Teilgebiete der Speläologie einen Überblick zu geben. Da jedoch auch schwierige Themen, wie z. B. der Fragenkomplex der Verkarstung oder die Höhlenentstehung exakt besprochen werden, setzt es bei einem bis dahin mit der Höhlenforschung noch nicht in Berührung gekommenen Leser große Aufmerksamkeit voraus. Es werden ferner Mensch und Höhle, die Formenwelt des Sinters, Höhlenmeteorologie, Höhlenzoologie und -botanik behandelt. Aus wirklich fundierter, langjähriger Erfahrung erzählt Dr. Franke über expeditionsmäßige Höhlenbefahrungen und das besonders schwierige Photographieren in Höhlen. Doch gleichgültig ob Höhlenforscher oder interessierter Laie, diese Auswahl an großartigen Höhlenaufnahmen wird jeden begeistern! Mögen manche Detailbilder, z. B. von seltenen Sinterformen, in ihrer Farbigkeit bestechen, die selteneren und ungleich schwieriger zu machenden Großraumaufnahmen, die Herbert Franke beisteuerte, sind besonders beachtenswert, auch wenn sie manchmal „nur“ schwarz-weiß sind. In dieses Buch darf man sicher die berechtigte Hoffnung setzen, daß es dazu beitragen wird, das Interesse an der Welt der Höhlen in einem größeren Personenkreis zu wecken. Es gehört in den Bücherschrank jedes Höhlenforschers!

Heinz Ilming (Wien)

*International Journal of Speleology. Volume I (1964), Part 3.* pp. 249—392, plate 60—77. Verlag J. Cramer, Weinheim 1. IV. 1965. Preis des Jahrganges (4 Hefte) DM 80,—.

Das Heft ist vornehmlich für den Biospeläologen bestimmt. Um eine rasche Orientierung über den Inhalt zu gestatten, erscheint es am günstigsten, die Titel der einzelnen Aufsätze in deutscher Übersetzung wiederzugeben. Das Heft enthält folgende Arbeiten: B. Sket, Östliche Gruppe der Monolistrini (Crustacea, Isopoda), II. Biologischer Teil. — V. Aellen, Die höhlenbewohnenden Fledermäuse der Schweiz. — J. P. Henry, Beitrag zur Kenntnis der Biologie von *Asellus cavaticus* Leydig. — St. Negrea, Beitrag zur Kenntnis einiger Lithobiidae (Chilopoda) aus Höhlen Rumäniens. — J. A. Birstein und S. I. Ljovuschkin, Die Fauna brackischer unterirdischer Wässer Zentralasiens. — C. Motas und E. Serban, Phreatobiologische Untersuchungen II. — W. D. Williams, Das unterirdische Vorkommen von *Anaspides tasmaniae* (Thomson) (Crustacea, Syncarida). — D. Dancau und E. Serban, Das Vorkommen von *Bogidiella albertimagni* Hertzog 1933 in Rumänien und einige Bemerkungen über die europäischen Arten dieser Gattung. — J. Bole, Die Vertreter der Gattung *Spelaeodiscus* Brusina 1886 (Gastropoda, Pulmonata) in Jugoslawien.

Zwei Beiträge behandeln geospeläologische Themen. Es sind dies eine zusammenfassende Übersicht von H. Kessler unter dem Titel: „Karsthydrologische Forschungen in den Höhlen Ungarns“, und eine Arbeit von M. W. Reams: „Laboratory and Field Evidence for a Vadose Origin of Foibe (Domepits).“

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

*International Journal of Speleology. Volume I (1964), Part 4.* pp. 393—571, plate 78—106. Verlag J. Cramer, Weinheim 20. VII. 1965. Preis des Jahrganges (4 Hefte) DM 80,—.

Die in diesem Heft veröffentlichten Arbeiten lassen sich in zwei Gruppen anordnen. Die erste Gruppe umfaßt Aufsätze, die speläobiologische Themen aus Bulgarien und Rumänien behandeln. Die zweite Gruppe der Aufsätze ist speläobotanischen Inhalts.

Der ersten Gruppe gehören folgende Beiträge an: Vassil B. Guéorgiev (Sofia) berichtet über höhlenbewohnende Käfer Bulgariens und beschreibt *Balcanobius etropolensis* als neue Art und Gattung aus dem Zentralbalkan. St. Negrea, A. Negrea, V. Sencu und L. Botosaneanu beschreiben im Jahre 1963 erforschte Höhlen

des Banats und deren Fauna. C. Motas und I. Capuse bringen „Beiträge zur Kenntnis der Brunnenfauna im Tal des Flusses Bela Reka (Rumänien)“ (die, da das Manuskript in mehreren Exemplaren versandt worden war, inzwischen schon im „Biološki Glasnik“ veröffentlicht wurden). Die beiden ersten Arbeiten sind in französischer Sprache, die letztgenannte in deutscher Sprache abgefaßt.

Die zweite Gruppe umfaßt Arbeiten über höhlenbewohnende Algen von J. P. Nagy (Preliminary Note on the Algae of Crystal Cave, Kentucky), H. J. Jones (Algological Investigations in Mammoth Cave, Kentucky), S. L. Van Landingham (Diatoms from Mammoth Cave, Kentucky) und G. Claus (Daten zur Kenntnis der Algenflora der Höhle Kölyuk von Mánfa) sowie eine Arbeit von K. Verseggy über „Die Pflanzenwelt der Höhlen bei Lillafüred“.

Die Geospeleologie ist lediglich durch eine Arbeit von M. Bleahu über „unterirdische Zusammenflüsse“ vertreten.

Der Inhalt des Heftes wird durch „News and Reviews“ abgeschlossen. Darunter sind Inhaltsangaben verschiedener Aufsätze aus Zeitschriften (wobei der „Helictite“ aus Australien, das „Bulletin“ der National Speleological Society und die „Annales de Spéléologie“ besonders berücksichtigt sind) zu verstehen. Im vorliegenden Heft wird über 32 Arbeiten in englischer Sprache, über 12 Arbeiten in französischer Sprache und über 1 Veröffentlichung in deutscher Sprache (aus dem Jahre 1959) referiert.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

*Oskar Schmieder, Die Alte Welt. Erster Band: Der Orient. Die Steppen und Wüsten der Nordhemisphäre mit ihren Randgebieten.* XX und 510 Seiten, 121 Textfiguren, 64 Abbildungen im Anhang. Bibliothek geographischer Handbücher, Franz-Steiner-Verlag, Wiesbaden 1965. Preis: Ln. DM 98,—.

Den in den Jahren 1932—1934 erschienenen länderkundlichen Werken über Süd-, Mittel- und Nordamerika (Neuaufgabe 1962/63) läßt nun der bekannte deutsche Geograph eine Geographie der Alten Welt folgen. Dieses Werk ist bereits 1955 unter dem Titel *Geografía del Viejo Mundo* im Verlag des Fondo de Cultura Económica in Mexiko erschienen, doch weist die vorliegende Neuaufgabe in deutscher Sprache wesentliche Veränderungen, besonders in Hinblick auf die Entwicklungsländer, auf.

Der erste Band dieses großangelegten Werkes über die Alte Welt ist dem Trockengürtel gewidmet, der sich als ein natürlicher Erdraum von kontinentalen Ausmaßen über Nordafrika, Vorderasien und große Teile Zentralasiens erstreckt, mit seinen Randgebieten noch nach Europa reicht, rund ein Fünftel der Festlandoberfläche der Erde umfaßt und an dem etwa 25 Staaten mit nicht immer sehr sinnvollen Grenzen Anteil haben. Entsprechend seinem Aufbau kann das Buch in einen allgemeinen Teil (S. 1—95) und einen sehr umfangreichen regionalen Teil (S. 97—470) gegliedert werden.

Im ersten Teil behandelt der Autor die Entdeckung und Erforschung des Trockengürtels der Alten Welt durch die Europäer, Relief, Klima und Klimaschwankungen, Vegetation, Tierwelt, Bevölkerung, Kultur- und Wirtschaftsformen, Religionen und Ideologien. Methoden und Probleme der künstlichen Bewässerung werden wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Trockenräume ausführlicher dargestellt (S. 68—81).

Der regionale Teil umfaßt die länderkundlichen Übersichten über die Großlandschaften des Trockengürtels der Alten Welt: Nordafrika, Halbinsel Arabien, Mesopotamien, Hochland von Iran, Indus-Tiefland, Tibet, Sinkiang (Tarim-Becken und Dsungarei), Mongolei, Turan, Kaukasien. Die europäischen Randgebiete des Trockengürtels (Südrußland, Ukraine, Bessarabien, Walachei, Pannonisches Tiefland) bilden den Abschluß dieser Übersicht.

Infolge der Fülle von Tatsachen, die in dem Buche geboten werden, kann natürlich bei einer kurzen Rezension nicht auf Einzelheiten eingegangen werden. Die behandelten Landschaften gehören zu einem großen Teil zu den Entwicklungsländern, sind also Gebiete wirtschaftlicher und sozialer Rückständigkeit. Der Autor

stellt nicht nur die gegenwärtigen Verhältnisse fest und begründet diese durch die geographischen Gegebenheiten und die historische Entwicklung, sondern er unternimmt auch den Versuch, wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft aufzuzeigen. Dabei erkennen wir — um nur einige Beispiele anzuführen —, daß in vielen Gebieten nicht nur Agrarreformen zur Beseitigung des Notstandes und zur Besserung der sozialen Struktur der Bevölkerung notwendig sind, sondern auch Maßnahmen zur Vergrößerung der landwirtschaftlichen Erträge, zur Verbesserung der Ernährungsverhältnisse, zur Beseitigung des Analphabetentums und überhaupt zur Hebung des Bildungsniveaus, aber auch Maßnahmen, die bei Intensivierung der künstlichen Bewässerung Versumpfung und Versalzung des Bodens verhindern. Überhaupt ist das agrarische Potential in vielen Trockenlandschaften noch nicht voll ausgenützt. Auch die Gewinnung von Bodenschätzen und die Entwicklung der Industrie stecken in weiten Räumen erst in den Anfängen. Es wird aber auch nicht versäumt, auf die großen Schwierigkeiten bei Bewältigung wirtschaftlicher und politischer Probleme hinzuweisen. Leider muß aber in einigen Entwicklungsländern festgestellt werden, daß aus politischen Gründen nicht nur eindrucksvolle Großprojekte auf Kosten der Kleinarbeit durchgeführt werden, sondern auch oft uns unnötig erscheinende Ausgaben zur Befriedigung staatlicher Prestigebedürfnisse, wie Armee, Flugverkehrsgesellschaften u. ä., gemacht werden, obwohl die hierfür verwendeten Gelder nützlicher für die wirtschaftliche Entwicklung angelegt werden könnten.

Bei der Behandlung der europäischen Randgebiete des Trockengürtels, in dem heute infolge der weit entwickelten wirtschaftlichen Nutzung nur mehr kleine Relikte der ursprünglichen Landschaft zu finden sind, wendet sich der Autor auch den großen Leistungen der deutschen Kolonisten im Wolgagebiet, in der Ukraine, in Bessarabien, im Banat und in der Batschka zu sowie dem Untergang der meisten deutschen Siedlungen in diesen Räumen in Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg.

Leider kommen in dem umfangreichen Werk auch einige Fehler vor, z. B.: Die Bagdadbahn (S. 86) wurde nicht 1914, sondern erst 1940 vollendet. Auf der Karte S. 158 ist der Name des südlichen Nachbarstaates Libyens von Nigeria auf *Niger* zu ändern. Auf S. 332 sind die Zeilen 7 und 8 vertauscht. Auf der Karte S. 339 fehlt ein Teilstück der *Turksib* zwischen Alma Ata und Taschkent. An der Südküste der Halbinsel Krim ermöglichen eher *milde Winter* anstatt milder Sommer den subtropischen Pflanzenwuchs (S. 416). Auf S. 420 sollte bei der Temperaturangabe für Batum wahrscheinlich *Januarmittel* statt Januarmitte stehen. Auf S. 466 sind die Vereinigten Nationen in *Vereinte Nationen* zu ändern.

Das häufige Fehlen der Beistriche an Stellen, wo sie eindeutig hingehörten, die öfters angewandte und ungebräuchliche Schreibung des zweiten Falles der Eigennamen mit Auslassungszeichen (z. B. Kurdistan's, Jemen's) und die häufige Verwendung des Bindestriches in zusammengesetzten Wörtern, bei denen diese Schreibweise in der deutschen Sprache bisher nicht gebräuchlich war (z. B. Alt-Stadt, Stau-Mauer, Europäer-Viertel, Nord-Afrika, Kolonial-Politik, Bahn-Netz, Süd-Küste...), erscheinen als eine Störung des gewohnten Schriftbildes. Allerdings wird diese „Bindestrichschreibweise“ nicht immer angewendet; so kann man neben den oben erwähnten Schreibungen auch die Schreibungen Altstadt, Staumauer, Europäerviertel und Nordafrika finden. Natürlich können diese kleineren Fehler und Mängel den fachlichen Wert und den Gesamteindruck des repräsentativen Buches nicht beeinträchtigen.

Besonders hervorzuheben sind auch noch die zahlreichen Abbildungen im Text (Kärtchen, Skizzen u. dgl.). Ein trotz Auswahl umfangreiches Literaturverzeichnis (S. 471—493), Register und ein Anhang gut wiedergegebener Schwarz-Weiß- und Farbbilder schließen das Werk ab, das allen, die tiefer in die Geographie und Probleme der Trockengebiete der Alten Welt eindringen wollen, empfohlen, dank seines übersichtlichen Aufbaues aber auch als Nachschlagewerk herangezogen werden kann.

Dr. Stephan Fordinal (Wien)

*Erdkunde in Stichworten. Bandausgabe, 2. Auflage.* Gestaltet von Günter Borchert, Albert Kolb, Leopold Scheidl, Helmut Wach, Herbert Wilhelmy und Theodor D. Zotschew. 564 Seiten mit 180 zweifarbigen und 6 einfarbigen Karten und Skizzen sowie 219 Farbbildern auf Kunstdrucktafeln. Hirt's Stichwortbücher. Verlag Ferdinand Hirt, Kiel 1965. Preis in Österreich S 210,90.

Die Tatsache, daß das Werk „Erdkunde in Stichworten“, das erst 1961 erstmals veröffentlicht wurde, innerhalb weniger Jahre in 2. Auflage aufgelegt werden mußte, zeigt bereits die Beliebtheit, deren sich dieses übersichtliche und inhaltsreiche Handbuch erfreut. Das Buch gliedert sich in sechs Hefte. Heft I bringt unter dem Titel „Allgemeine Geographie und Register“ lediglich ein Lexikon jener all-gemeingeographischen Begriffe, die zur Lektüre einschlägiger Texte unerlässlich sind. Bei aller Einsicht, daß für die Herausgeber eine Beschränkung auf das Aller-notwendigste geboten war, muß doch gesagt werden, daß der Karstmorphologe und Speläologe mit den wenigen einschlägigen Definitionen nicht recht einverstanden sein kann. Wieder einmal wird ein Polje als eine „durch Zusammenwachsen von Dolinen entstandene Einsenkung“ erklärt; bei den „Karsterscheinungen“ werden Grotten und Tropfsteinhöhlen voneinander unterschieden und Karren nicht einmal dem Namen nach erwähnt.

Natürlich ist zu bedenken, daß der Schwerpunkt der Arbeit auf dem Gebiet der Länderkunde liegt. Heft II behandelt zusammenfassend die Wirtschafts- und Kulturräume der Erde, Heft III Deutschland, Heft IV Europa, Heft V Asien, Afrika und Australien und Heft VI Amerika. In diesen Heften wird eine Fülle von Daten und aktuellen Statistiken geboten. Die Angaben sind nach Staaten geordnet; bei jedem Staat werden in der Regel „Land, Volk, Staat“, „Landschaft“ und „Wirtschaft“ übersichtlich behandelt. Die Gestaltung des Textes und der Inhalt gestatten eine erstklassige rasche Orientierung und bieten eine maximale Fülle von Einzelheiten.

Um das Werk noch vollkommener zu präsentieren, müßten vielleicht verschiedene — an sich wenig bedeutende — Einzelheiten nochmals überprüft werden. Gelegentlich wird von „Verkarstungserscheinungen“ statt von Karsterscheinungen gesprochen (III, 49); in der Skizze über die Höhlenflüsse im Slowenischen Karst (IV, 66) müßte es Rakbachkessel statt „Rackbach-Kessel“ heißen, „Planina-Grotte“ für Kleinhäuselhöhle oder Höhle von Planina ist ungebräuchlich. In der Skizze auf Seite IV, 67, die den Typus des Dinarischen Karstes veranschaulicht, sollte das „Dorf“ nicht inmitten des Poljes eingetragen werden; typisch ist die Lage der Siedlungen am Poljenrand. Die Angabe, daß die Grotte von Adelsberg oder Postojna „größte Europas“ sei (IV, 66), wäre zu korrigieren. Der seit urgeschichtlicher Zeit immer wieder bedeutsam gewesene Mährische Karst sollte wenigstens namentlich erwähnt werden (IV, 107). Absichtlich wurden diese kritischen Bemerkungen auf das im Rahmen dieser Zeitschrift liegende spezielle Fachgebiet beschränkt.

Begrüßenswert sind die ausgezeichnet ausgewählten und zusammengestellten Farbbilder, die den einzelnen Heften beigegeben sind und das Typische im Landschaftsbild der verschiedenen Klimazonen und der verschiedenen Erdteile gut erfassen. Nicht zuletzt auch der Farbbilder und der vielen Skizzen wegen wird man den Band immer wieder zur Hand nehmen und sich so erdkundliche Kenntnisse vergegenwärtigen oder neu erwerben.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

*Catalogus Faunae Austriae, Teil VIII f: Amphipoda.* Bearbeitet von Dr. Josef Vornatscher. Herausgegeben von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. 4 Seiten, Wien 1965.

In der Reihe der Einzeldarstellungen, die vom Catalogus Faunae Austriae (Schriftleitung: Univ.-Prof. Dr. Hans Strouhal) veröffentlicht wurden und die in dieser Zeitschrift laufend besprochen werden, ist nun der Teil VIII f erschienen. Dieser Teil ist für den Höhlenforscher von besonderer Bedeutung, da die Amphipoda (Flohkrebse) nicht selten auch in Höhlen anzutreffen sind. Eine beachtliche Anzahl der in Österreich bisher nachgewiesenen 21 Arten ist stygobiont. 11 Arten

gehören der Gattung *Niphargus* Schiödte 1849 an; viele dieser Arten sind vorwiegend aus Höhlen bekanntgeworden oder von Höhlenforschern aufgesammelt worden.

Den knapp zusammengefaßten Angaben im *Catalogus* ist beispielsweise zu entnehmen, daß *Niphargus aquilex aquilex* Schiödte 1855 — sonst nur im östlichen Österreich. allgemeiner verbreitet — auch im Feuchten Keller, einer Höhle in der Taugl (Salzburg), vorkommt. *Niphargus fontanus* Bate 1859, im Westen Österreichs verbreitet, ist östlich der Enns lediglich im Donauschwemmland bei Wien und in der Köhlerwandhöhle bei Lehenrotte (Niederösterreich) nachgewiesen. *Niphargus foreli thienemanni* Schellenberg 1934 kennt man in Österreich nur aus dem Schneckenloch bei Schönenbach (Vorarlberg) und aus dem Weinstockstollen bei Innsbruck (Tirol). *Niphargus strouhali* Schellenberg 1933 ist nach dem Erstfund im Eggerloch bei Warmbad Villach (Kärnten) beschrieben und möglicherweise eine endemische Art. *Niphargus puteanus* ist außer aus dem mittleren Burgenland nur aus der Bärenhöhle im Lugauer (Steiermark) bekannt.

Diese Angaben zeigen nicht nur die tiergeographischen Besonderheiten, die sich gerade aus den Nachweisen in Höhlen ergeben, sondern auch die Möglichkeit und Notwendigkeit, weitere biospeläologische Untersuchungen in den zahlreichen österreichischen Höhlen durchzuführen. Besondere Erwähnung verdienen die zahlreichen Literaturangaben, die als Quellennachweis für diesen Teil des *Catalogus Faunae Austriae* geboten werden.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

A. H. Müller, *Lehrbuch der Paläozoologie. Band 2, Teil 2 (Mollusca 2 — Arthropoda 1)*. — 2. Auflage, XII + 502 Seiten, 688 Textabbildungen. VEB Gustav-Fischer-Verlag, Jena 1965. Preis: Lederin 66,— MDN.

Die Beliebtheit von A. H. Müllers „*Lehrbuch der Paläozoologie*“ läßt sich schon allein aus der Tatsache ersehen, daß innerhalb kürzester Zeit (1. Aufl. 1960) bereits die 2. Auflage auch dieses Bandes erschienen ist. Einige Mängel, die in der Erstauflage festgestellt werden konnten, wurden beseitigt, die Zahl der Abbildungen und der Umfang (1. Aufl.: XII + 448 p., 617 Abb.) erhöht. Auch die neueste Literatur (bis Oktober 1964) ist wieder berücksichtigt worden.

Dieses hervorragende Werk ist vom Verlag überaus großzügig ausgestattet worden. Mit seiner eingehenden Behandlung der Klassen der *Gastropoda*, *Calyptoptomatida* („Hyalithen“) inc. sed., *Tentaculitoidea* inc. sed., *Hyalithelminthes* ordo inc. sed., *Coleolidae* fam. inc. sed., *Cephalopoda*, *Merostomata*, *Arachnida*, *Pycnogonida*, *Merostomoidea*, *Marrellomorpha*, *Trilobita* und *Arthropleurida*, die durch zahlreiche ausgezeichnete und instruktive Abbildungen ergänzt wird, sollte es in keiner naturwissenschaftlichen Bibliothek fehlen. Das Buch kann insbesondere den Studenten der Paläontologie und Zoologie, aber auch allen naturwissenschaftlich Interessierten wärmstens empfohlen werden.

Dr. Manfred E. Schmid (Wien)

Léon Moret, *Manuel de Paléontologie végétale*. — 3. Auflage. VIII + 244 Seiten, 86 Textfiguren. Masson & Cie., Paris 1964.

Bei der nunmehr vorliegenden dritten erweiterten Auflage dieses Handbuches des in Fachkreisen sehr bekannten französischen Paläontologen L. Moret handelt es sich um einen im wesentlichen unveränderten Neudruck der zweiten Auflage; nur der Anhang (p. 219 ff.) ist neu hinzugekommen. Dieser Anhang enthält neuere Literaturangaben mit kurzen Hinweisen auf den Inhalt der Arbeiten. Leider ist dabei manches etwas zu kurz gekommen oder übersehen worden — ich möchte nur auf die Arbeiten von ZIMMERMANN (Phylogenie) verweisen. Dies wäre aber bei einer eventuellen Neuauflage unschwer zu ergänzen.

Wegen der gestrafften, aber umfassenden und leichtverständlichen Behandlung des Stoffes und der (vom Autor angefertigten) sehr instruktiven Zeichnungen kann dieses Buch vor allem den Studenten der Geowissenschaften, aber auch allen naturwissenschaftlich Interessierten empfohlen werden.

Dr. Manfred E. Schmid (Wien)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [017](#)

Autor(en)/Author(s): Ilming Heinz, Trimmel Hubert, Fordinal Stephan, Schmid Manfred  
Eugen

Artikel/Article: [Schriftenschau 19-24](#)